

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 69 (1975)
Heft: 7

Rubrik: Sportecke ; Rätsel-Ecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sporcke

Gehörlosen-Schachmeister 1975: Erwin Grüninger

Am letzten Februarwochenende erschienen die gehörlosen Schachspieler in den Räumen der Gewerbeschule. Die Wettkämpfe für die zehnte Meisterschaft waren auszutragen. Samstags, pünktlich morgens um neun, war alles bereit. Basler, Berner, Glarner, St. Galler, Solothurner, Zuger, Zürcher und ausländische Gäste setzten sich an die Bretter. Vier Runden waren auf dem Programm. In den Klassen A und B wurde nach Schweizer System gespielt. Die Spielregeln entsprachen den Bestimmungen des Fide-Weltenschachbundes.

Ueberraschungen

Für die Turnierleitung hatte sich Herr Keszthelyi vom Vorstand des Schachklubs Oerlikon zur Verfügung gestellt. Von diesem wohlbekannten Verein erhielt die Spielerschaft auch vorzügliches Material: Bretter, Figuren und Uhren. Da und dort zeichneten sich bald einmal Ueberraschungen ab. Walter Niederer, der nimmermüde Organisator der Spiele, besiegte den Meister des vergangenen Jahres, Ernst Nef. Nach der Eroberung der Qualität war der Rest dieses spannenden Zweikampfes besiegelt. Erwin Grüninger, ein ebenso zäher wie ideenreicher Spieler, glänzte durch Siege über renommierte Kameraden aus der Gruppe A.

Schach ist ein ideales Spiel mit vornehmen Zielen. Da und dort wird es heute auf die Stundentafeln von gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen gesetzt. Aus dem Ausland verbüfften Meldungen: Schachspiel Bestandteil des Unterrichtsprogrammes in Volksschulen. Kombinationsfreude, Nervenbeherrschung, Einhalten der Fechtregeln, Ideenreichtum und Wagemut, das sind nur einige Akzente, die beim königlichen Spiel sichtbar zu Tage treten.

Es ist nicht wahr, dass Schachspieler oft auch süchtige Raucher sind. Im Gegenteil, die Gedanken des Umweltschutzes werden von einer grossen Mehrheit der Anhänger des seit Jahrhunderten gepflegten Spieles respektiert. Man bläst dem Partner nicht dauernd den Rauch der Zigarette ins Gesicht und vernebelt damit seine Augen und Sinne. Raucher, die nicht anders können, finden in den Pausen genügend Zeit, um an frischer Luft sich den Genüssen des Tabakkonsumes zu ergeben. Alkohol- und nikotinfrei ist die Parole vieler, neuzeitlich eingestellter, gehörloser und hörender Wettkämpfer.

Schach ist für Gehörlose ganz besonders zu empfehlen. Wenn sie sich als gute Kameraden erweisen, sind sie in den Schachklubs der Hörenden hochwillkommene Mitglieder. Jeder Verein stärkt seine Reihen gerne. Schachspieler sind nicht unbedingt grosse Redner. Sie gehen sparsam um mit Worten und wägen ihre Gedanken sorgfältig. Die Ereignisse am Brett sprechen spannender als noch so gewandte mündliche Ausführungen es zu tun vermöchten. Schach lockt auch Zaungäste an. Viele Gehörlose ehren die Spieler durch ihren Besuch.

Preisverteilung

Die Preisverteilung am Sonntag nachmittag geschah in festlichem Rahmen. Der neue schöne Silberpokal wurde vom Meister des Jahres, Erwin Grüninger, in Empfang genommen. Der Applaus der Spieler und der Gäste wird ihm unvergessen bleiben. Jeder Teilnehmer, der bis zum Ende durchhielt, bekam einen Preis. Schachbücher nach freier Wahl sind immer willkommen. Dem Vorstand des Schweizerischen Verbandes Taubstummen- und Gehörlosenhilfe wird für die grosszügige Unterstützung herzlich gedankt. NN

Rangliste

Gruppe A: Grüninger Erwin 3½ Punkte; Niederer Walter 3 Punkte; Bachmann Franz 3 Punkte; Nef Ernst 1½ Punkte; Wroblewsky Josef 1 Punkt; Spahni Beat 0 Punkte.

Gruppe B: Marti Fritz 4 Punkte; Briemann Michel 3 Punkte; Grossmann Emil 3 Punkte; Strucken Ernst 3 Punkte; Byland Rudolf 1 Punkt; Heimann Jörg 1 Punkt; Schneiter Konrad ½ Punkt; Jenal Hans ½ Punkt.

Skiklubrennen der St. Galler und Bündner auf Flumserberg

Am strahlend schönen Tag des 1. März versammelten sich um 13.00 Uhr mehr als 30 Gehörlose im Ski- und Ferienhaus des Turnvereins Alte Sektion Zürich auf dem Flumserberg. Im Programm war die Mitnahme von Schneeketten empfohlen worden. Aber sie mussten nicht benutzt werden, denn die Bergstrasse war schneefrei. — Um 16.00 Uhr war Start zum Riesenslalom auf einer reservierten Piste. Es waren 19 Teilnehmer, davon 5 Damen. Es war ein Rennen für alle Kategorien. Es war deshalb nicht verwunderlich, dass manche Anfänger und Plauschskisportler von erprobten Rennfahrern und -fahrerinnen überholt wurden. Die weiche Piste machte einigen etwas zu schaffen. Es gab manche Stürze, sie wurden aber ohne Schaden überstanden.

Am Abend wurde in einem Tanzlokal für den Spezialslalom am zweiten Tag tüchtig trainiert und gelockert. Am Sonntag war wieder prächtiges Wetter. Trotzdem musste der Start um eine Stunde verschoben werden, denn der Kurssetzer R. Bivetti brauchte mehr Zeit, als geplant war, weil sich die Torstangen im hartgefrorenen Schnee fast nicht einstecken liessen. — Natürlich setzten sich die Teilnehmer an den USA-Winterspielen an die Spitze der Rangliste. Für eine Ueberraschung sorgte aber die 11-jährige Schülerin Marlies Ruf. Sie bot die erfreulichste Leistung und machte sich durch ihre flotte sportliche Haltung in unserm Kreis sehr beliebt.

Das vom Gehörlosen-Sportklub St.Gallen und der Bündner Sportgruppe gemeinsam durchgeführte und reibungslos verlaufene Klubrennen war von H. Jassniker mit viel Einsatz und Freude gut organisiert worden. Auch die gute Bewirtung im Skihaus der Alten Sektion half mit, dass der zweitägige Aufenthalt auf dem Flumserberg für alle ein schönes, kameradschaftliches Erlebnis geworden ist. Der Organisator und seine Mithelfer verdiensten ein herzliches Dankeschön! Rolf Zimmermann

Aus der Rangliste:

Riesenslalom:

Herren: 1. C. Rinderer, 2. H. M. Keller, 3. H. Jassniker.

Damen: 1. M. Mathis, 2. M. Ruf.

Spezialslalom:

Herren: 1. H. M. Keller, 2. C. Rinderer, 3. H. Jassniker.

Damen: 1. B. Ruf, 2. M. Mathis, 3. M. Ruf.

Kombination:

Herren: 1. C. Rinderer, 2. H. M. Keller, 3. H. Jassniker.

Damen: 1. M. Mathis, 2. M. Ruf.

Die nordischen Wettkämpfe in Lake Placid

15-km- und 30-km-Lauf

An diesen Wettkämpfen beteiligte sich Robert Kreuzer als einziger Schweizer. Wahrscheinlich hat er im voraus gewusst, dass er auf keinen vorderen Rang hoffen durfte. Denn die Russen und Nordländer (Finnen, Norweger, Schweden) sind hier, wie bei den Hörenden, seit jeher besonders stark. Das zeigt denn auch ein Blick auf die Ranglisten:

15-km-Lauf (gestartet: 24; klassiert: 23)

1. bis 4. Rang: Vier Läufer aus der UdSSR in der Zeit zwischen 51:16,45 und 53:14,92
17. Bohlin Sven-Erik (SWE) 58:43,42
18. Kreuzer Robert (CH) 1:00:22,47

In den nachfolgend fünf Rängen stehen Wettkämpfer aus Norwegen, der BRD und der USA. Der Rangletzte benötigte 1:29:51,98. Robert Kreuzer hatte in der

zweiten Hälfte am meisten Zeit verloren. Nach der ersten Hälfte betrug nämlich der Abstand zum Sieger nur 4:12,81!

30-km-Lauf (gestartet: 23; klassiert: 20)

1. bis 4. Rang: Vier Läufer aus der UdSSR in der Zeit zwischen 1:38:14,53 und 1:39:13,03
16. Bohlin Sven-Erik (SWE) 1:57:24,08
17. Kreuzer Robert (CH) 1:59:38,71
18. bis 20. Rang: je 1 Läufer aus der BRD, NOR und USA. Zeiten: 1:59:42,81, 2:05:19,35 und 2:23:06,68.

Robert Kreuzer hatte die Startnummer 5. Er musste sich von den laufstarken Russen und Nordländern dauernd überholen lassen. Trotzdem verlor er den Mut nicht und hielt mit grosser Ausdauer bis zum Ziele durch. Für diese Leistung verdient er ein herzliches Bravo.

Rätsel-Ecke

Liebe Nichten und Neffen,

heute pressiert's beim Rätselonkel wieder einmal. Wegen der Osterfeiertage muss das Rätsel etwas früher abgeliefert werden. Beim Lösen des folgenden Zahlenrätsels wünsche ich Euch eine vergnügte Reise durch die Schweiz. Euer Rätselonkel

1.	3	20		18	19	7	15
2.	13	9		16	6	7	13
3.	13	3		5	17	16	13
4.	10	14		10	3	9	4
5.	13	3		5	3	14	5
6.	21	20		14	13	6	6
7.	1	16		3	17	14	13
8.	13	16		16	8	19	5
9.	20	19		3	7	5	19
10.	13	9		20	3	17	17
11.	20	3		16	5	6	5
12.	12	7		22	13	6	20
13.	13	6		1	3	9	4
14.	13	3		6	18	3	5
15.	21	14		16	8	19	5
16.	15	20		6	9	4	6
17.	11	3		14	10	6	7

Zahlenrätsel:

- Kantonshauptort von Uri.
 - Grosse Ortschaft im Prättigau mit der Postleitzahl 7220.
 - Von der Schwägalp aus führt eine Luftseilbahn auf den Gipfel dieses Berges.
 - Badekurort im Kanton Aargau. Er liegt an der Linie: Bodensee—Basel. Das Freiluftbad ist auch im Winter benutzbar.
 - Tal und Dorf im Kanton Graubünden an der Grenze gegen das Tirol. Das Dorf liegt 1835 m über Meer und hat die Postleitzahl 7551.
 - Weltbekannter See im Kandertal.
 - Das Wahrzeichen von Luzern. Wer mit der elektrischen Zahnradbahn hinauffahren will, muss zuerst nach Alpnachstad gehen.
 - Dieses Dorf im Kanton Uri liegt ziemlich genau in der Mitte der Axenstrasse. Seine Postleitzahl ist 6452.
- Nachträglich eingegangene Lösungen zum Rätsel vom 1. Februar 1975: Susanne Jenal, Luzern; Helen Sonderegger, Rehetobel.

Etwas für alle

Fliege als Lebensretter

Eine junge Mutter hat ihr vierjähriges Kind kurze Zeit auf dem Spielplatz ihres Hauses allein gelassen. Das hat sie schon oft getan, denn der Platz ist durch einen Zaun gut abgeschlossen. Also keine Gefahr. Die Mutter will ein wenig ausruhen, nur für eine Viertelstunde. Sie legt sich auf die Couch. Nach kaum fünf Minuten wird ihre Ruhe gestört. Eine lästige Stubenfliege summt vor ihrem Gesicht herum. Die junge Frau jagt die Fliege weg. Aber diese kehrt gleich wieder zurück. Alles nützt nichts. Die lästige Fliege lässt sich einfach nicht vertreiben. Die junge Frau steht verärgert auf und will wieder an die Arbeit gehen. In diesem Augenblick hört sie ein wildes Schreien ihres Kindes. Sofort eilt sie auf den Spielplatz. Was muss sie dort sehen? Das vierjährige Kind hat sich am Zaun emporgezogen. Dabei hat es sich so unglücklich verwickelt, dass es sicher hätte ersticken müssen, wenn... Ja, wenn es nicht sofort hätte befreit werden können. — Die junge Mutter ist gerade noch früh genug gekommen. Wenn sie eingeschlafen wäre und die Stubenfliege sie nicht gestört hätte, wäre sie vielleicht zu spät durch das Schreien des Kindes aufgewacht. — So ist eine lästige Stubenfliege zur Lebensretterin geworden. **

Ueber «höhere» und «niedere» Arbeit

In einer Zeitung las ich: «Können Sie sich vorstellen, was passieren würde, wenn auch nur während kurzer Zeit der Kehricht nicht mehr weggeführt würde? — Dann würde es buchstäblich zum Himmel stinken, wie dies vor einigen Monaten in Paris geschah. Wer diesen Streik der Männer von der Kehrichtabfuhr miterlebt hat, betrachtet nun „schmutzige Arbeit“ mit etwas anderen Augen. Nur zu gern sind ja manche Leute bereit, auf die Angehörigen eines „niederen“ Berufes etwas verächtlich hinabzuschauen. Sie sind überheblich, weil sie einen „höheren“ Beruf ausüben.

Das ist aber nicht nur unschön, sondern auch unberechtigt. Es gibt keine „höhere“ und keine „niedere“ Arbeit. Es gibt nur gute und schlechte Leistungen. Die Hauptsache ist doch, dass jeder einzelne jenen Beruf und jene Arbeit ausüben kann, die seinen Fähigkeiten und Neigungen am meisten entspricht. Dann findet er bei seiner Arbeit auch Freude und innere Befriedigung.» Der Zeitungsschreiber hätte nur noch befügen sollen: Wichtig ist auch, dass jede Arbeit anständig bezahlt wird. Doch glücklicherweise sind die Zeiten vorbei, wo für sogenannte „niedere“ Arbeit nur Hungerlöhne bezahlt wurden. Leider ist das aber noch lange nicht auf der ganzen Welt so.»